


Russische Soldatenmütter: eine Erfolgsgeschichte

Cornelia Lehmann

Seit 2002 haben die Frauen für den Frieden die Russischen Soldatenmütter finanziell unterstützt. Diese haben so viele Verbesserungen für wehrpflichtige junge Männer erreicht, dass sie unsere Hilfe nicht mehr brauchen – kein Glücksfall, sondern das Ergebnis beharrlicher Arbeit auf verschiedenen Ebenen. Lini Culetto hat zum Abschluss des Projekts einen Bericht verfasst; hier ein kleiner Einblick:

Die Kontakte zu den Soldatenmüttern reichen bis 1988 zurück, als 34 Schweizer Friedensfrauen aus Anlass des Jahrestages von Tschernobyl mehrere Städte in Russland besuchten. Zwei Jahre später organisierte die Regionalgruppe Basel einen Transport mit Material – geschenkt von der chemischen Industrie – für Kinderkliniken zur Behandlung von strahlengeschädigten Kindern.



Russische Soldatenmütter in der Schweiz
Die Komitee der russischen Soldatenmütter helfen Frauen, ihre Söhne von dem Krieg zu befreien. Zwei Vertreterinnen des Moskauer Komitees werden in die Schweiz eingeladen, um zu informieren, mit uns zu diskutieren und sich zu vernetzen.

Veranstaltungen:

- 25. Oktober: **Lausanne**, Donnerstag, 20:00 Uhr im Restaurant (Kornschüssler 44)
- 29. Oktober: **Winterthur**, Samstag um 11:00 Uhr im Hotel Wirtmann (Hofstrasse 15)
- 31. Oktober: **Zürich**, Sonntag, 10:00 - 18:00 Uhr Workshop + Vernetzung, ansonsten sind 18:30 Uhr Informationsveranstaltungen im Bundeshaus (Verheinen 27)
- 1. November: **Basel**, Mittwoch, 20:00 Uhr im Theaterhof (Hörsing 20)
- 4. November: **Bern**, Samstag, 20:00 Uhr im AKZ Hallerbüchel, Akademiezentrum - Alpengässlein 7
- 12. & 13. November: **Genève**, im Hotel und Forum, Hotel Pigeonnier

Agencies pour la Paix
Fondation für den Frieden
Forum pour la Paix
Women for Peace

GSoA
Gemeinschaft
Solidarität
Organisation

UFF!
Einkaufsgesellschaft
Friedensfrauen
Friedensfrauen
Friedensfrauen

Postfachadresse: Frauen für den Frieden/Mütterhilfe, Postfach 21 04 01, Basel-Stadt 40021, Schweiz. Telefon: +41 79 342 14 14

Quelle: Frauen für den Frieden

1995, zur Zeit des ersten Tschetschenienkrieges, reisten wieder drei Friedensfrauen nach Russland, nach Moskau, und nahmen Kontakt auf mit den Soldatenmüttern. Sie waren tief beeindruckt von deren Tätigkeit zur Verbesserung der Lage der Rekruten: Aufklärung über die Rechte, Beratung bei Klagen über Misshandlungen und Schikanen, Hilfestellung, um Söhne von der Front zu holen usw. Wenig später kamen Ida Kuklina und Valentina Melnikova auf Einladung der Friedensfrauen zu einem Besuch in die Schweiz. Im Jahr darauf wurden die Russinnen für ihren friedensfördernden Einsatz mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

2001 besuchten Helga Habicht und Sibilla Marelli einen Kongress in Sotchi und erneuerten die Verbindung zum Komitee Russischer Soldatenmütter, das nun etwa 300 Regionalgruppen vereinigte. Die Schweizer Friedensfrauen beschlossen, die Gruppe Karelien, deren Präsidentin Valentina Vonti am Kongress teilgenommen hatte, künftig zu unterstützen. Da Valentina Vonti ausschliesslich Russisch sprach, musste die Korrespondenz übersetzt werden. Als Vorstandsfrau plante Lini Culetto dann in Begleitung ihres Mannes eine Reise von Finnland aus nach Petrozavodsk, Hauptstadt von Russisch Karelien. Eine Russlandreise war damals noch ein ziemliches Abenteuer, vor allem auch, da sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln reisten. Am 17. Juli 2002 kamen sie mit einem Linienbus mitten in der Nacht in Petrozavodsk an. Am anderen Morgen holte sie Valentina Vonti zusammen mit einer Dolmetscherin ab. Das offerierte Besuchsprogramm vermittelte einen wertvollen Überblick einerseits über die Ziele und die Tätigkeit der dortigen Soldatenmütter sowie des politischen und gesellschaftlichen Umfeldes. Dies war also der Beginn unserer gemeinsamen Geschichte mit den Soldatenmüttern.

Die Russischen Soldatenmütter haben in den letzten Jahren wichtige Reformen der Armee erreicht, und die Bedingungen für die Soldaten wurden dadurch deutlich verbessert. Die Zahl der Beratungen hat sich daher verringert, zusätzlich auch dank der Aufschaltung einer Homepage mit wesentlichen Informationen. Diese positive Entwicklung veranlasste Frauen für den Frieden Schweiz, die finanzielle Unterstützung zu überprüfen und führte zum Entschluss, die Hilfe ans Projekt per Ende 2018 zu beenden.

Valentina Vonti und ihre Mitarbeiterinnen danken für die langjährige Zusammenarbeit. Gerne möchten sie den Kontakt mit Frauen für den Frieden Schweiz weiter pflegen und laden ein, sie in ihrem schönen Land zu besuchen.

Der vollständige Abschlussbericht zum «Projekt Russische Soldatenmütter» von Lini Culetto ist auf unserer Website www.frauenfuerdenfrieden.ch unter Projekte nachzulesen.